

# Göttliche Sendung

Kölner Domradio funkt seit Pfingsten

**Die katholische Kirche im Erzbistum Köln ist seit Pfingsten mit dem Domradio On Air und macht jetzt selbst, was sie bei den Privatradios immer kritisierte.**

Drei Millionen Mark lässt sich das Erzbistum den Ausflug ins Mediengeschäft Jahr für Jahr kosten. Finanziert werden soll das nicht nur über den Klingelbeutel: Werbung ist mittelfristig eingeplant.

Deshalb werden auch keine Kirchenlieder gespielt, sondern Popmusik. „Wir sind ein eher privat angelegtes Programm“, räumt Chefredakteur Ingo Brüggjenjürgen ein. Seit dem 11. Juni sendet er mit einem sechsköpfigen Redaktionsteam aus einem Studio gegenüber dem Kölner Dom.

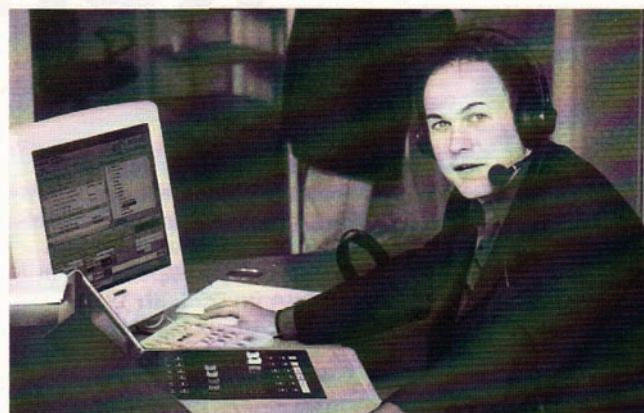
Zunächst ist das Programm nur im Kabel, im Internet und via Satellit zu empfangen. „Aber wir wollen so schnell wie möglich eine Antenn-

nenfrequenz“, erklärt Erwin Müller-Ruckwitt, Direktor der Hauptabteilung Bildung und Medien.

Das Spartenprogramm soll die Position der Kirche zu aktuellen Themen ausführlich darstellen. Schließlich wolle man den Prozess der gesellschaftlichen Meinungsbildung nicht dem Spiel der freien Kräfte (sic!) überlassen, so Müller-Ruckwitt.

Die Reichweite soll dabei eine untergeordnete Rolle spielen. „Als Jesus in Nazareth losgelaufen ist, hat er sich auch keine Vorgaben gemacht“, sagt Bistumssprecher Manfred Becker-Huberti. Die Macher kennen die wichtigen Zahlen dennoch genau: Im Erzbistum Köln gibt es 2,5 Millionen Haushalte mit Kabelanschluss. „Und wir Christen leben von der Hoffnung“, so Ingo Brüggjenjürgen in Erwartung göttlicher Quoten.

Michael Tobias/Tom Brankamp ■



Erwin Müller-Ruckwitt (li.) und der Programmverantwortliche Joachim Zöller haben in Köln das Domradio aus der Taufe gehoben (Foto oben). Moderator Tommy Mill Home im Sendestudio des Domrudios.